

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 7 (1953)

Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schindler Aufzüge



schnell

sicher

bequem

Aufzüge- und Elektromotorenfabrik Schindler + Cie. AG. Luzern

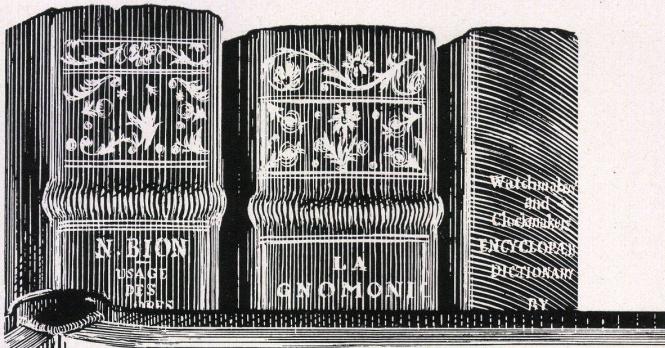


Charpentes Vitrages

en alliages

d'aluminium

ZWAHLEN & MAYR S.A. LAUSANNE



LEXIKON DER UHRMACHERKUNST

ATMOS Name einer berühmten Pendule, die lediglich durch die Temperaturschwankungen angetrieben wird. Dank dieser unversiegbaren Kraftquelle ist die Atmos die erste ohne menschliches Dazutun endlos laufende Uhr.

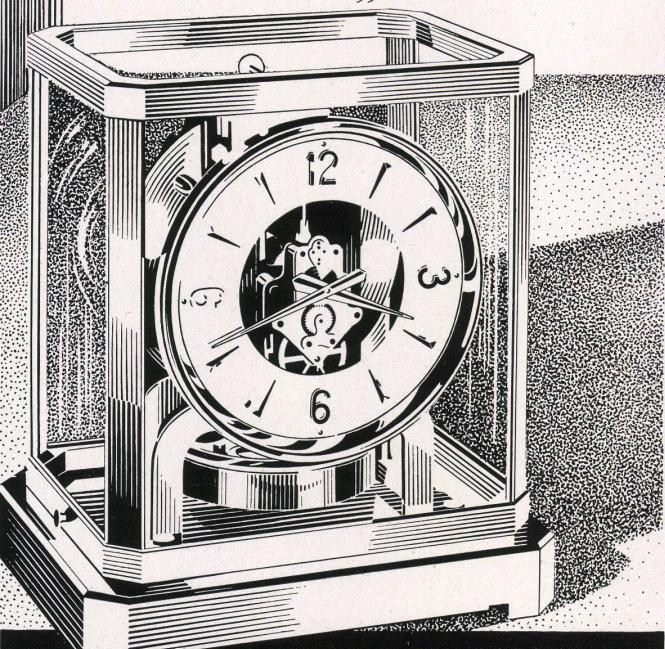
ARBEITSWEISE Steigt die Außentemperatur, so dehnt sich das Gas aus, welches das Uhrwerk aufzieht. Bei sinkender Temperatur verdichtet es

sich im Blasebalg und spannt durch eine sinnreiche Übertragung ebenfalls die Feder. 1 Grad Wärmeunterschied genügt für eine Laufdauer von 48 Stunden.

Mit dem unter dem Glasgehäuse gut sichtbaren Werk verwirklicht die Atmos eine bestechende Einheit von Kunst und Uhrmacher-Technik, wie sie wohl kaum jemals erreicht worden ist. Die Atmos ist eine exklusive Schöpfung der Uhrenfabrik

Jæger-LeCoultre,
Le Sentier (Schweiz).

-33-



JAEGER-LECOULTRE

... immer etwas Besonderes. Gediegenes

Großgarage in Düsseldorf (Fortsetzung von S.262)

gesehen. Die Personalräume mit Waschräumen und Toiletten befinden sich im Untergeschoß.

Konstruktion

Die Konstruktion des Garagengebäudes setzt sich im wesentlichen aus drei Elementen zusammen, die sichtbar in Erscheinung treten: die tragenden Stockwerkkrahmen, die Deckenplatten und das Dach und die aufgehängte Rampenkonstruktion. Die Stockwerkkrahmen sind dreibeinige, 60 cm breite Böcke, deren Mittelstützen als Doppelstützen ausgebildet sind und zwischen sich die gesamte Installation aufnehmen. Die Verbindung der beiden Teile wird in jedem Geschoss in Höhe der Unterzüge durch 20 cm breite Stege hergestellt. Die Stützen verbreitern sich konisch nach oben, wo sie in den ausladenden Hauptriegel übergehen, an dessen Kragarmen die Rampen aufgehängt sind. Die Deckenplatten und das Dach sind längsgespannt und kragen an den beiden Dehnungsfugen und an den Stirnseiten des Gebäudes aus. An den Außenseiten der Geschosse sind rundum vor jedem Wagenplatz stoßfeste Stahlblöcke eingebaut, die zugleich als Geländerstützen dienen. Im Keller ist die Konstruktion mit stärkeren Stützenquer schnitten fortgesetzt; die Kellerschlüsse sind nicht tragend.

Die Rampen sind Stahlkonstruktionen und bestehen aus zwei Randträgern 30, die in Abständen von 1,44 m durch Riegel I P 14 abgestrebt sind. Dazwischen sind 10 cm dicke Betonkappen gespannt. Die Rampen sind mit Heizregistern ausgestattet, die verhindern sollen, daß im Winter Schnee liegen bleibt oder Glatteis entsteht. Die 30 mm dicken Rundstähle, die die Rampe tragen, sind mit angeschweißten Flachstählen oben in den Kragarmen der tragenden Rahmenböcke verankert und unten ebenfalls mit Flachstählen mit den Randträgern verschweißt. Jeweils an den Podesten sind die Rampen starr mit den Geschoßdecken verbunden. In Höhe des Querriegels sind stoßsichere Geländerstützen aufgesetzt. Das Geländer ist mit Drahtglasscheiben ausgefacht; die Rampenoberfläche ist sägeförmig aufgerauht, um ein Abrutschen zu verhindern.

Die rundum durchlaufenden Fensterbänder bestehen aus Winkel- und T-Profilen mit ausstehenden Stegen und 6 mm dicken Klarglasscheiben. Die Ein- und Ausfahrten werden durch handbetriebene Stahlrolltore abgeschlossen.

Die beiden Treppenhäuser, die durch den Keller unmittelbar ins Freie führen, und der Aufzugsschacht einschließlich der Aufbauten sind aus Backsteinen gemauert und stehen unabhängig in der Betonkonstruktion.

Für die Heizung kam nur ein stationäres System mit getrennter Entlüftung in Frage. Mit Hinblick auf die günstigen Konstruktionsverhältnisse fiel die Wahl auf eine Deckenstrahlungsheizung, die in der Anschaffung teurer, in der Unterhaltung jedoch wirtschaftlicher ist. Die Strahlungsheizung wird durch eine im Keller gelegene Dampfkesselanlage über Gegenstromapparate gespeist. Die Rohrregister sind oberhalb der Bewehrungsmatten in die Decken einbetoniert. Die Heizungssysteme der Rampen und der Garagengeschosse sind voneinander getrennt. Die Kesselanlage, die vorerst mit Koks beschickt wird, kann später durch Einbau von Einspritzdüsen auf Ölfeuerung umgestellt werden, wenn durch die Abschmelz anlage genügend Altöl anfällt.

Die Garagengeschosse werden durch zwei über den Treppenhäusern aufgestellte Ventilatoren entlüftet. Die Abgase werden durch zwei Entlüftungsschächte, die an den Treppenhäusern hochführen, in jedem Geschoss getrennt abgesaugt. Die Frischluftzufuhr erfolgt durch die meist offenstehenden Tore und durch die Fenster.

Zusätzlich zu den an jeder Geschoßdecke rundumlaufenden 50 cm breiten Feuerschürzen sind in den beiden mittleren Geschosse, entlang der Fenster, unter den Decken Trencherrohre vorgesehen, die einen Wasserschleier über die Fenster legen, damit ein Übergreifen der Flammen von einem Geschoss in das andere verhindert wird.

Das Dach der Garage wird nach innen entwässert. Die Abfallrohre führen in jeder zweiten Mittelstütze herunter. Sämtliche Abwasserleitungen werden im Keller zwischen den Doppelstützen mit Gefälle nach vorne geführt, wo sie über einen großen Benzinsabscheider (für die Abwasser aus der Trencheranlage und der Waschanlage) in das städtische Kanalnetz münden.

Elektrische Installation

Die Garage ist durchweg mit Leuchtstofflampen (Doppelröhren) ausgerüstet, die in drei Reihen an der Decke angebracht sind (in jedem Feld drei Lampen). Nur die Waschanlage enthält eine intensivere Beleuchtung. Die Leitungen sind in Stahlpanzerrohren in die Decken einbetoniert. Die Treppenhäuser erhalten normale Glühlampen. Da der Strombedarf einschließlich Kraftstrom 80 Ampere über schreitet, wird der Strom vom Hochspannungsnetz entnommen und in einer örtlichen Hochspannungsanlage herunter transformiert.

Hotelgebäude

Da jeder freie Raum, der außerhalb des Garagengebäudes auf dem Grundstück verbleibt, notwendig für den Fahrverkehr oder zum vorübergehenden Abstellen von Wagen gebraucht wird, wurde das Hotelgebäude mit 22 Zimmern, einem kleinen Restaurant und 3 Wohnungen auf Stützen frei über die Einfahrt gesetzt, so daß zu ebener Erde nur die Pförtnerloge mit dem Kassenraum und einem Warte raum verbleibt.

Von der Pförtnerloge aus, die zwischen Ein- und Ausfahrt liegt, wird der ganze Garagenverkehr kontrolliert und abgefertigt und zugleich die dreispurige Tank anlage (6 Zapfstellen) bedient, die neben der Ausfahrt ebenfalls unter dem Personalgebäude untergebracht ist.

Die Stützen sind als einbeinige, weitausladende Böcke ausgebildet, die ein Maximum an Bewegungsfreiheit gewähren. Auf den Böcken stehen dreistufige Betonrahmen, die das nach innen geneigte Dach tragen. Die horizontalen Riegel verschwinden in der Rippendecke des Daches. Die Rippendecke, die den unteren Abschluß bildet, nimmt alle horizontalen Installationsleitungen auf. Die Vertikalleitungen führen in 20/20 cm großen Schlitten in den Boden hinunter. Die Brüstungen und Aufbauten sind Schwemmsteinwände, die mit Heraklithplatten gedämmt und mit bruchrauen Schieberplatten verkleidet sind. Die Mittletreppe ist selbständig vor dem Bau gestellt. Sie besteht aus einem Kragbalken, der mit einem Betonfuß in der Erde steht, und aus später aufbetonierte Fertig stufen. Die hintere Treppe ist eine normale Plattendtreppe, die oben auf einer Kragplatte aufliegt. Das Personalgebäude hat eine Warmwasser-Radiatorenheizung, die von der Hauptkesselanlage ebenfalls über einen Gegenstromapparat gespeist wird. – Die Fenster bestehen aus Wohnhaus-Profilen und sind einfach verglast. Es ist geplant, die Wohnungen in einem an der Nordseite der Garage im Anschluß an bestehende Wohnbauten zu errichten Neubau unterzubringen, und das Personalgebäude zu einem vollständigen kleinen Hotel zu machen (40 Zimmer). Damit wäre die Anlage abgerundet und in ihrer Eigenschaft als Autohotel weit gehend selbständig.

Dipl.-Ing. Dietrich Hartkopf, Solingen

Résumés

Maison à plusieurs appartements avec ateliers à Zurich (pages 231-235)

L'immeuble se compose de deux bâtiments séparés: une habitation parallèle à la rue et donnant au sud, et les ateliers dont la façade principale est orientée vers le nord, c'est-à-dire vers la partie arrière, légèrement ascendante du terrain. La cage d'escalier et l'ascenseur formant une connexion transparente sont insérés entre les deux blocs. L'habitation a des allées couvertes reliant les petits appartements placés au centre avec les appartements plus grands aux deux bouts du bâtiment. Le rez-de-chaussé, les 1er et 2 étages contiennent des 1, 2, 3 1/2 et 4 1/2 pièces avec cuisine et bains. Un 5 pièces donne sur un toit-terrasse couvrant tout l'immeuble. Le second bâtiment comprend trois ateliers répartis sur le rez-de-chaussée et les deux étages supérieurs. Les sous-sols des deux bâtiments contiennent les garages accessibles de la cour, les débarres des appartements, la buanderie, la penderie et les centrales de chauffage et de refroidissement.

Nouveau bâtiment commercial Mont-Blanc Centre et cinéma Le Plaza à Genève (pages 236-240)

C'est en un endroit remarquable, en face du bureau principal de poste de la rue Mont-Blanc, là où celle-ci forme un carrefour avec la rue de Chantepoulet et la rue du Cendrier qu'il fallait remplacer de vieilles maisonsnettes par un immeuble